



Jahresbericht 2009

Uwe Schummer MdB

8. Auflage

Juli 2010

The background of the page is a photograph of a large, multi-story brick building with a prominent square tower featuring a small cupola. The building is partially obscured by dense green trees and bushes. In the foreground on the left, there is a large, dark, abstract sculpture made of what appears to be twigs or branches. The overall scene is set in a park-like environment during the day.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	01
Berliner Tagebuch I.	02
Bilder des Jahres	22
Impressum	27
Das Superwahljahr 2009	28
Berliner Tagebuch II.	30
Parlamentarische Anfragen	37
Mein Berliner Team	38
Mein Viersener Team	40
Reden und Bürgeranliegen	41
Mein Einkommen 2009	42
Besucherguppen	44

Liebe des Volkes,
 Liebe Leser,

seit 2002 habe ich nahezu 11.000 Bürger des Kreises Viersen durch das Reichstagsgebäude geführt und ihnen Rede und Antwort über Politik und Demokratie gestanden. Über das Praktikantenprogramm konnten bislang 88 Interessierte einen Monat in meinem Bundestagsbüro mitarbeiten.

Bürgersprechstunden untermauern meinen Anspruch, mit den Menschen zu kommunizieren und für sie da zu sein. Politische Ergebnisse der Arbeit in Berlin sind Lärmschutz in Viersen und zukünftig verbesserter Lärmschutz in Tönisberg. Programme zur frühzeitigen Berufsorientierung in Schwalmtal, Willich, Niederkrüchten und Nettetal sorgen für einen besseren Übergang von der Schule in den Beruf.

Die Förderung des Mehr-Generationen-Hauses der Caritas in Viersen war ein Herzensanliegen und hat Modellcharakter. Das Modellprojekt fand bereits Nachahmer. Die Steigerung der Forschungsmittel des Bundes für innovative mittelständische Betriebe in Kempen, Willich, Nettetal, Brüggen, Viersen und Tönisvorst von 800.000 Euro

im Jahr 2005 auf 2,8 Millionen Euro in diesem Jahr zeigen, dass wir eine High-Tech-Region sind.

Als Berichterstatter der CDU/CSU-Bundestagsfraktion für berufliche Aus- und Weiterbildung habe ich an der Konzeption des Bildungssparens für das Lebenslange Lernen gearbeitet. Mit der aktuellen Koalitionsvereinbarung soll ein Bildungskonto von Geburt an hinzukommen.

Frühzeitige Berufsberatung und Berufsorientierung haben wir wieder zu Kernaufgaben von Schule und Agentur für Arbeit gemacht. Folglich ist die Abbrecherquote nach den Berufsbildungsberichten seit 2005 von fast 25 Prozent auf 19,8 Prozent gesunken. Der Ausbildungsbonus für Altbewerber und der europäische Ausbildungspass tragen meine Handschrift.

Das beste Zeichen der neuen Koalition: Bildung ist von der Spartenpolitik zum Leitmotiv der neuen Koalitionsvereinbarung geworden.

Wachstum, Bildung und Zusammenhalt sollen auch die Arbeit der Christdemokraten im Kreis Viersen prägen.

Ihr



Mein Berliner Tagebuch



Karikatur: Heiko Sakurai
www.sakurai-cartoons.de

Neue Konstellation

14. Januar 2009: Ein neues Jahr mit vielen Wahlen ist angebrochen. In einer außerordentlichen Parlamentssitzung bringt Kanzlerin Angela Merkel das zweite Investitionspaket zur Stützung der deutschen Wirtschaft in das Parlament ein. Die Lage hat sich weiter verschärft. Gezielte Maßnahmen sollen den Arbeitsmarkt stabilisieren. Die Parteien, die im Dezember bemängelten, dass die Bundesregierung zu wenig Geld ausgibt, um der Krise zu trotzen, kritisieren jetzt, dass die Bundesregierung zu viele Schulden anhäuft. Während in den USA alle Parteien ihre Kräfte bündeln und alte Schützengräben überwinden, spielen Westewelle, Lafontaine und Künast die alten Oppositionsrituale.

Um 14 Uhr kommt eine Gruppe der Allianz in das Reichstagsgebäude. Gemeinsam mit dem Haushaltsvorsitzenden Otto Fricke von der FDP diskutieren wir die aktuelle Lage und proben die neue politische Konstellation nach dem 27. September.

Grüne Woche

19. Januar 2009: Um 9:30 Uhr beginnt in der Technikerschule Berlin ein Bildungsgipfel über den europäischen Bildungsraum. Neben den Experten aus der Wirtschaft,

der Wissenschaft und der Politik sind viele Schüler und Auszubildende vertreten: über 150 Teilnehmer! Mit meinem SPD-Kollegen berichte ich über die Entwicklung eines Europäischen Qualifikationsrahmens. Ein Problem ist die Übersetzung der exzellenten Techniker Ausbildung in einen global verständlichen Titel, der akademisch oder beruflich erreicht werden kann.

Mittags treffe ich die Waldnieler Landjugend, die von der Grünen Woche in Berlin zum Reichstagsgebäude gekommen ist. Danach besucht mich Ralf Robertz, Vorsitzender der Gewerkschaft der Polizei im Kreis Viersen. Er gehört zu den wenigen ‚schwarzen Gewerkschaftsvorsitzenden‘, von denen DGB und Union mehr vertragen könnten.

Strategische Vorbereitung

20. Januar 2009: Unsere AG Bildung und Forschung bespricht die laufenden Projekte für das Jahr 2009. Aktuell beraten wir die Verbesserung des Meister-BAföGs. Es soll auf die Pflege- und Erziehungsberufe ausgeweitet werden und liegt in meinem Aufgabenbereich.

Mittags trifft sich die CDU/CSU-Arbeitnehmergruppe in der Parlamentarischen Gesellschaft.

Wichtig ist eine strategische Abstimmung für die Durchsetzung tariflicher Mindestlöhne in einigen Branchen innerhalb der Fraktion. Uns geht es darum, dass kein gesetzlicher Mindestlohn über alle Branchen und Regionen hinwegfegt, sondern dass die Tarifpartner gemeinsam eine Lohnuntergrenze festlegen, die der Staat nachrangig sichert. In der anschließenden Fraktionssitzung diskutieren wir das Thema kontrovers und ausführlich. Am Ende entscheiden wir mit wenigen Gegenstimmen diesen Weg, der Armut trotz Arbeit verhindern soll.

Abends treffe ich andere Bildungspolitiker und Ministerin Schavan zum Essen.

GEMA

21. Januar 2009: Im Bundestagsausschuss Bildung und Forschung informiert uns der Berliner Bildungssenator Prof. Zöllner über den Stand der Hochschulpolitik. Dabei geht es darum, ob Sanierungsmaßnahmen an Schulen und Hochschulen nicht nur die Konjunktur stützen, sondern auch dringende bauliche Notstände beseitigen können. Der Investitionsstau bei den Bildungseinrichtungen wird bundesweit auf 17 Mrd. Euro geschätzt.

Im Bundestagsbüro informieren wir uns über den aktuellen Stand der GEMA-Debatte. Die Kommission ‚Kultur in Deutschland‘ meiner geschätzten Kollegin Gitta Conne-mann hat gute Handlungsempfehlungen im Sinne der kulturtreibenden Vereine entwickelt. Nun geht es darum, dass die federführende Justizministerin, Brigitte Zypries, aktiv wird und das Urheberrecht ändert.

Kampagnen 2009

22. Januar 2009: Der Jahreswirtschaftsbericht der Bundesregierung ist alarmierend. Die globalen Einflüsse sind für die Exportnation Deutschland immens. So ist der US-Markt für unsere Autos, Maschinen und Anlagen weitgehend zusammengebrochen. Alles wartet auf die neue US-Regierung und ihre Initiativen.

Mit zwei namentlichen Abstimmungen entscheidet der Deutsche Bundestag nach der Wirtschaftsdebatte über die gesetzliche Übernahme tariflicher Mindestlöhne. Der tarifliche Weg ist schwieriger als ein allgemeiner gesetzlicher Mindestlohn; doch einfache Wege führen oft in die Sackgasse. Wir wollen die Arbeitgeber und Gewerkschaften nicht aus ihrer lohnpolitischen Verantwortung entlassen.

Nach den Abstimmungen empfan-ge ich eine Besuchergruppe, die über das Albertus-Magnus-Gymnasium in Dülken angemeldet wurde. Dabei sind viele Argentinier, die einige Monate in Deutschland leben und den Deutschen Bundestag und Berlin kennen lernen möchten. Am Wochenende haben sich die Junge Union Willich und die Schüler Union Viersen angemeldet.

Expertenanhörung

26. Januar 2009: Um 12 Uhr beginnt im Europasaal die Expertenanhörung zum Aufstiegsförderungsgesetz; das frühere Meister-BAföG. In diesem werden in der Ausbildung Meister, Techniker und weitere Fortbildungsberufe wie beim Studien-BAföG gefördert. Wir wollen den Kreis der Empfänger auf die Pflege- und Erziehungsberufe ausweiten und die direkten Zuschüsse für Kurs- und Prüfungskosten erhöhen. Als Leistungsanreiz ist die Umwandlung von 25 % des Darlehens in einen Zuschuss geplant.

Wirtschaft, Gewerkschaften und Wissenschaft begrüßen den Gesetzentwurf. Zwischen den verschiedenen Fraktionen gibt es große Einigkeit, dass die Novellierung ein Schritt in die richtige Richtung ist. So wird neben der

Union und der SPD auch die FDP in der Plenarberatung zustimmen. Von der Neuordnung sind mehr als 150.000 Menschen betroffen, die es künftig einfacher haben werden, sich weiter zu qualifizieren.

Abends trifft sich die CDU-Landesgruppe NRW. Strittiges Thema ist das Konjunkturpaket II, das immer mehr Gestalt annimmt.

Personalkarussell

27. Januar 2009: Die Facharbeitsgruppe Bildung und Forschung hat nach Ilse Aigner, die Landwirtschaftsministerin wurde, einen weiteren Vorsitzenden verloren: Alexander Dobrindt. Horst Seehofer hat ihn zum Generalsekretär der CSU berufen und so dreht sich auch unser Personalkarussell weiter. Da der AG-Vorsitz der CSU vorbehalten ist, warten wir auf bay-erische Personalentscheidungen.

In der Sitzung berichte ich über die Anhörung zur Aufstiegsfortbildung und wir beraten über die Wiedereinsetzung der Ausbildereignungsverordnung. Die Schröder-Regierung hatte sie für fünf Jahre außer Kraft gesetzt. Wir wollen sie verändert und unbürokratisch wieder einsetzen, um die Ausbildungsqualität zu steigern.

Mittags findet im Plenum eine Gedenkveranstaltung für die Opfer des Nationalsozialismus statt. Im Anschluss trifft sich die CDU/CSU-Arbeitnehmergruppe.

Kreative Tarife

28. Januar 2009: Der Direktor des Berufsbildungsinstitutes in Bonn, Manfred Kremer, ist heute Gast im Bundestagsausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung. Er informiert uns über die Gestaltung eines europäischen Bildungsraumes sowie über die aktuellen Ausbildungszahlen. Auf meine Rückfrage nach dem roten Faden der Berufsbildungspolitik seit 2005 nennt der Bildungsexperte die verbesserte Durchlässigkeit zwischen den Bildungssystemen und die Europäisierung der dualen Ausbildung. Aus Anrath sind mittags Schüler und Lehrer der Johannesschule in Berlin zu Gast. Wir laufen über die parlamentarische Ebene, besichtigen die Ausschussräume und gehen gemeinsam auf die Kuppel.

200 Adressen

29. Januar 2009: Eine Rundsendung an die kulturtreibenden Vereine im Kreis Viersen zur GEMA und die Umsetzung der Handlungsempfehlungen der Bundestagskommission ‚Kultur in Deutschland‘

nimmt viel Zeit in Anspruch. Über 200 Adressen haben wir im Bundestagsbüro gespeichert, die auf Aktualität überprüft werden. Leider ist die federführende Justizministerin sehr zurückhaltend, so dass ich beschließe eine parlamentarische Anfrage zu stellen, um das Thema wach zu halten.

Parallel läuft mein Umzug von Moabit nach Tempelhof. Nachmittags debattieren wir im Plenum die verbesserte Anerkennung von Berufsabschlüssen in der Europäischen Union.

Lügen, Schimpfen und Kassieren

30. Januar 2009: Das Gesetz für Stabilität in Deutschland, besser als Konjunkturpaket II bekannt, wird im Parlament beraten. Dabei sind die Kommunen schon emsig dabei, ihre zusätzlichen Bildungs- und Infrastrukturinvestitionen, die aus Bundesmitteln finanziert werden können, zu planen. In Berlin sind die Schulen am marodesten, der Investitionsstau am stärksten. Doch die Linkspartei zwingt den Regierenden Bürgermeister das Paket abzulehnen. Kassieren werden sie trotzdem. So steht die Linkspartei in der Tradition der alten SED: lügen, schimpfen und kassieren. – Und die SPD lässt sich treiben.

Nachmittags debattieren wir im Plenum über Bildungschancen für Kinder, die in Bayern bei weitem höher sind als in Berlin.

Der Kreis schließt sich

9. Februar 2009: Morgens beim Arzt werde ich als ‚zuständiger Bundestagsabgeordneter‘ erst einmal für die schlechte Gestaltung der Arzthonorare durch Frau Ministerin Schmidt beschimpft.

Nach der Behandlung diskutiere ich in Düsseldorf mit Fliesen- und Parkettbodenlegern, die mir sehr anschaulich die Probleme nach dem Wegfall des Meisterbriefes durch die rotgrüne Bundesregierung im Jahre 2004 schildern. Das Thema werde ich bei der Debatte über die Verbesserung des Meister-BAföG aufnehmen. Eine Rückkehr zum alten Recht ist jedoch schwierig.

Nach dem Gespräch fliege ich nach Berlin zur CDU-Landesgruppe. Wir besprechen mit Gesundheitsminister Laumann die Situation der Ärzte in Nordrhein-Westfalen: der Kreis schließt sich.

Aufstieg und Rede

10. Februar 2009: Da unser Vorsitzender Alexander Dobrindt zum CSU-Generalsekretär ernannt wurde, leitet heute die AG Sitzung für Bildung und Forschung Michael

Kretschmar, Generalsekretär der Sachsen-CDU. Wie es in der Personalie weitergeht, entscheidet sich später. Wir besprechen die Wiedereinführung der Ausbilder-eignungsverordnung und die Debatte zur Verbesserung der Aufstiegsfortbildung am Donnerstag im Plenum. Vorher muss das Thema noch im Ausschuss behandelt werden. Um die Arbeitsabläufe im Bundestagsbüro weiter zu verbessern, habe ich eine Freitagrunde angesetzt, an der alle Mitarbeiter über ihre laufenden Projekte berichten. Gerade die Bürgereingaben nehmen immer mehr zu.

In der Fraktionssitzung wird es dann amtlich: am Donnerstag debattieren wir morgens nach der Vereidigung des neuen Wirtschaftsministers zu Guttenberg die Aufstiegsfortbildung. Für die Union sprechen Ministerin Annette Schavan, Michael Kretschmar und ich.

GEMA in der Regierungsbefragung

11. Februar 2009: Der Bundestagsausschuss für Bildung und Forschung führt eine Expertenanhörung zu den Bildungsinvestitionen durch, die mit dem zweiten Konjunkturpaket angereizt werden sollen. Danach debattieren wir die Änderungsanträge zum Meister-BAföG. Es gibt keine Gegen-

stimmen; neben Union und SPD stimmt auch die FDP zu, die anderen Fraktionen enthalten sich.

In der parlamentarischen Fragestunde habe ich an das Justizministerium eine mündliche Frage zur Umsetzung der Handlungsempfehlungen der Kommission ‚Kultur in Deutschland‘ zur GEMA angemeldet. Der Parlamentarische Staatssekretär verspricht mir nach der Regierungsbefragung, weitere schriftliche Informationen zum Fortgang der Gespräche zwischen der Politik und der GEMA zu schicken.

Um 17:30 Uhr kommt ein Bote aus dem Ausschussbüro, so dass ich als Berichterstatter rechtzeitig vor der abschließenden Lesung im Plenum die Ausschussergebnisse zur Aufstiegsfortbildung unterschreiben kann.

Neue Weichen

12. Februar 2009: Mit Karl-Theodor zu Guttenberg bekommt Deutschland einen neuen charismatischen Wirtschaftsminister. Nach der Vereidigung im Plenum des Deutschen Bundestages beginnt Bildungsministerin Annette Schavan die Debatte über die Verbesserung der Aufstiegsfortbildung. Mein Redebeitrag ist um 10:15 Uhr. Dabei beschäftige ich mich mit den Aussagen der Vorredner von den Grü-

nen und der Linkspartei. Gerade die rotgrüne Vorgängerregierung hat mit den Hartz-Gesetzen und der Handwerksnovelle massiven Schaden für die berufliche Weiterbildung angerichtet. Die Große Koalition hat repariert und trotzdem neue Weichen gestellt: das Bildungssparen und die Aufstiegsfortbildung sind zwei Beispiele.

Mittags bespreche ich mit einer Mitarbeiterin des Verbandes der Maschinen- und Anlagenhersteller Fragen der Qualifizierung und des Facharbeitermangels.

Besucher gegen Politikmüdigkeit

13. Februar 2009: Freitag der 13. und wir beraten das Konjunkturpaket II. Zwei namentliche Abstimmungen sind im Plenum vorgesehen. Der Bund nimmt Geld in die Hand, um Arbeit statt Arbeitslosigkeit zu finanzieren. Bei der Infrastruktur und in der Bildung sollen bleibende Werte entstehen. Die FDP polemisiert zwar dagegen, wird am Ende aber dennoch die Maßnahmen im Bundesrat passieren lassen. Im Kern will sie nicht weniger, sondern mehr Neuverschuldung; anders wären die weitergehenden Steuersenkungen, die von der FDP zusätzlich vorgeschlagen werden, nicht zu finanzieren.

Aus Kempen kommen 60 Schüler, die ich durch das Reichstagsgebäude führe. Sie sind engagiert und zumindest bei den Besuchergruppen gibt es keine Anzeichen von Politikmüdigkeit. Mehr bezuschusste Besuchergruppen würden sicher auch das Image der Parlamentarier im Lande verbessern.

Bekanntes Gesicht

3. März 2009: Der neue Vorsitzende unserer Facharbeitsgruppe Bildung und Forschung wurde gestern in der bayerischen Landesgruppe gewählt: Stefan Müller. Ein talentierter und engagierter Kollege, der bisher in der Gruppe Arbeit und Soziales mitgewirkt hat. Stefan Müller ist Vorsitzender der Jungen Union in Bayern und stellvertretender Vorsitzender der CDU/CSU-Arbeitnehmergruppe.

In einem Fachgespräch informiert sich die Arbeitsgruppe über die neue Ausbreitung von Tuberkulose im afrikanischen und im europäischen Raum und welchen Beitrag die Gesundheitsforschung gegen diesen Trend leisten kann. In der Sitzung der Arbeitnehmergruppe bringe ich das Thema Neuordnung des Mehrwertsteuereinkataloges und Herabsetzung der Steuer für Medikamente, medizinische Hilfsmittel und Kinderprodukte ins Gespräch.

Die CDU hat dies beschlossen, meine CDA setzt andere Prioritäten.

In der Fraktionssitzung spricht mich ein Bundestagskollege an, ob wir eine gemeinsame Initiative zur Begrenzung der steuerlichen Absetzbarkeit für Managergehälter starten sollen. Wir starten sie.

Diakon und Feuerwehr

4. März 2009: Der Bundestagsausschuss Bildung und Forschung beschäftigt sich mit dem Thema Petitionen per E-Mail. So sollen die Schwellen für Bürgereingaben an den Deutschen Bundestag weiter gesenkt werden. Der Petitionsausschuss ist der Bürgerausschuss des Parlamentes und hat ein enormes Arbeitspensum zu bewältigen.

Mittags besucht mich Klaus Molzberger, der in wenigen Wochen zum Anrather Diakon geweiht wird. Wir tauschen uns über aktuelle Themen der Kirche und der Politik aus. Anrath feiert im nächsten Jahr 1000-jähriges Bestehen. Um 16 Uhr kommen fröhliche und motivierte Schüler aus Dülken in den Deutschen Bundestag. Nach einer Führung beantworte ich ‚spontan vorbereitete‘ Fragen von der Weltfinanzkrise bis zum Stellenwert des Christlichen in meinem Leben.

Gegenbesuch

5. März 2009: Bereits am Morgen besuchen mich 30 Schüler vom Berufskolleg in Nettetal. In Nettetal hatten wir ein Vorgespräch, nun kommt der Gegenbesuch in Berlin. Eine Frage, die im Unterricht gestellt wurde, habe ich zwischenzeitlich bei der Bundesregierung klären lassen: Warum zahlt Deutschland immer noch Entwicklungshilfe an China? Es handelt sich um etwa 30 Mio. Euro jährlich, die für die wirtschaftliche Zusammenarbeit zur Verfügung stehen. Dem Betrag stehen jedoch 8,5 Milliarden Euro an Aufträgen gegenüber, die unsere Wirtschaft nach China exportiert. Folglich ist dies keine klassische Entwicklungshilfe, sondern ein Anreiz mit wirtschaftlichen Vorteilen für unsere Unternehmen.

Um 11:30 Uhr informieren mich Vertreter der Kammern über eine Umfrage zur Ausbildungssituation. Demnach wollen die meisten Betriebe ihre Ausbildungskapazitäten halten, da der Bevölkerungsrückgang in Deutschland spürbar wird. Die Potentiale müssen um so stärker genutzt werden. Mit meinem SPD-Kollegen Willi Brase MdB spreche ich über die Neugestaltung der Ausbildereignungsverordnung.

Wortungetüm

6. März 2009: Mit meinem sächsischen Bundestagskollegen Manfred Kolbe, auch ein Christdemokrat, stimme ich einen Text zur steuerlichen Beschränkung der Managereinkünfte ab. Der Steuerzahler soll nicht für jede Vergütungshöhe in Haftung genommen werden. Managergehälter können derzeit grenzenlos als Betriebskosten von der Steuer abgesetzt werden. Steuerliche Beschränkungen gibt es auch in den USA, Japan und in den Niederlanden.

Im Plenum debattieren wir das Finanzmarktstabilisierungsergänzungsgesetz. Ein Wortungetüm. Im Kern geht es darum, dass die Hypo Real Estate gestützt wird. Tausende Kommunen haben über sie ihre Bauprojekte finanziert. Wenn sie fällt, dann hätte dies dramatische Auswirkungen auf die Bauwirtschaft, die kommunale Arbeit und auf den Finanzmarkt. In letzter Konsequenz soll bei einer staatlichen Beteiligung auch die Enteignung eines Aktionärs möglich sein. Keiner soll mit dem strategischen Druck spekulieren können. Auch hier gilt der Verfassungsauftrag ‚Gemeinnutz geht vor Eigennutz‘ und die Sozialbindung des Kapitals.

Keine Parteiuniform

16. März 2009: Mittags besuchen mich zwei Bürger aus Willich. Wir gehen gemeinsam zur Kuppel und ich erläutere einige der Kunstwerke im Reichstagsgebäude. Dabei zeige ich, wo die parlamentarischen Arbeitsabläufe stattfinden. Um 15 Uhr besucht mich ein alter CAJ-Freund aus Anrath, der heute Professor an der Katholischen Hochschule in Aachen ist. Wir besprechen die Lage der christlich-sozialen Bewegung und bereiten den Berlinbesuch einer Studien-gruppe vor.

Abends trifft sich die CDU-Landesgruppe Nordrhein-Westfalen in der CDU-Bundesgeschäftsstelle. Anwesend ist auch unser Ministerpräsident Jürgen Rüttgers mit dem wir über die anstehenden Wahlen sprechen. Einige fordern, Frau Merkel müsse ‚die Parteiuniform anziehen‘. Die Menschen erwarten jedoch keinen monatelangen Wahlkampf, sondern dass wir in der globalen Finanzkrise Probleme lösen und möglichst effektiv regieren.

Zwei Züge

17. März 2009: Die AG Bildung und Forschung wird von unserem neuen Vorsitzenden Stefan Müller geleitet. Der inhaltliche Schwerpunkt ist die Gründung von Stiftungen,

die private Mittel für die Bildung mobilisieren sollen.

Mittags besuchen mich Studenten der Katholischen Hochschule Aachen. Gemeinsam durchlaufen wir die parlamentarischen Häuser und besprechen im Raum des Bildungsausschusses aktuelle bildungspolitische Themen. Parallel zur Fraktionssitzung treffe ich mit Leitern christlich inspirierter Weiterbildungseinrichtungen aus Deutschland und der Ukraine zusammen. Sie wollen mit mir über den aktuellen Stand des Europäischen Qualifikationsrahmens sprechen.

Um 18 Uhr verabschiede ich die Gesprächspartner auf die Kuppel und erfahre, dass in der Fraktion zeitgleich ein großes Zerwürfnis über die Zukunft der ARGEN stattgefunden hat. Wieso wusste keiner, dass hier zwei Züge aufeinander losfahren? Hier wird es bis zur Bundestagswahl keine grundlegende Lösung geben.

Lebenslanges Lernen

18. März 2009: Im Bundestagsausschuss Bildung und Forschung stehen die Berichte und Verhandlungen unter dem beklemmenden Eindruck des Skandals um Jörg Tauss MdB, der Kontakt zu einem Pädophilenring aufgenommen hat. Nachfolger als Bildungspolitischer

Sprecher der SPD ist Ernst-Dieter Rossmann. Beim Thema Lebenslanges Lernen haben Rossmann und ich gut zusammen gearbeitet.

Erstmals gehe ich auch in den Ausschuss für Gesundheit, dem ich zusätzlich angehöre, seit Hildegard Müller aus dem Parlament in die Wirtschaft gewechselt ist. Mittags besuchen mich 60 Schüler aus Anrath. Gemeinsam durchlaufen wir die Katakomben zwischen den Parlamentshäusern und dem Reichstagsgebäude.

Bonus für Ausbildung

19. März 2009: Erste Debatte im Plenum ist die Regierungserklärung von Angela Merkel zum G20-Gipfel am 2. April in London. Die EU-Staaten wollen zur Durchsetzung einer neuen Weltfinanzordnung gemeinsame Positionen entwickeln. Um 10 Uhr besuchen mich Pflegeschüler aus Süchteln, die mit mir eine Stunde auf der Besuchertribüne des Plenarsaals Platz nehmen. Im Plenum verfolge ich bis 22:30 Uhr die Debatten und Abstimmungen über die Arzneimittelforschung und ihre Nutzung für die Entwicklungsländer, die Umweltberichterstattung und das weltweite Verbot von Streumunition.

Es gibt in meinem Büro einige Anfragen zur Erweiterung des Schulstarterpaketes. Leider erhalte ich

aber noch keine verbindlichen Texte, wie die Umsetzung der Koalitionsvereinbarung aussehen wird. Die SPD plakatiert bundesweit den neuen ‚Bonus für die Ausbildung‘. Ein Instrument, das ich erstmals 2003 unter großer Empörung der damaligen SPD-Fraktion als Alternative zur ‚Strafabgabe‘ für nichtausbildende Betriebe im Plenum eingebracht habe. Eine Unionsidee, die nun von der SPD vermarktet wird.

Schirmherrschaft

20. März 2009: Im Plenum diskutieren wir das Finanzmarktstabilisierungsergänzungsgesetz und ein Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütungen. Es sind namentliche Abstimmungen angesetzt. Mittags trifft sich eine Initiative von Unternehmern, die an Volkshochschulen ein interessantes Projekt zur Berufsfindung Jugendlicher entwickelt haben. Auch die Volkshochschule Kreis Vieren führt die Aktion ‚Jugend braucht Zukunft‘ erfolgreich durch. Unser Wunsch ist, dass die Präsidentin der Volkshochschulen in Deutschland, Prof. Dr. Rita Süßmuth, die Schirmherrschaft über die Initiative übernimmt. Sie lässt sich das Konzept erläutern, ist begeistert und sagt spontan zu.

Pflegeassistenz

23. März 2009: Am Sonntag begann eine Klausurtagung der CDU/CSU-Arbeitnehmergruppe im Deutschen Bundestag. Wir treffen uns in der bayerischen Landesvertretung. Der Vorsitzende des Bundesverbandes deutscher Banken informiert uns über die wirtschaftlichen Perspektiven aus Sicht der Banken. Ein Bericht, der die noch kommenden Finanzprobleme aus den USA drastisch schildert.

Um 11 Uhr beginnt die von mir vor einem Jahr vorgeschlagene Fachkonferenz über die bundesweite Einführung der Pflegeassistenz. Federführung hat die AG Gesundheit. Anwesend ist auch Familienministerin Ursula von der Leyen und mehr als 200 weitere Teilnehmer. Die Idee, in Zusammenarbeit mit der qualifizierten Pflege eine weitere Unterstützung anzubieten, um altersverwirrten Menschen möglichst lange den Aufenthalt zu Hause zu ermöglichen, setzt sich allmählich durch.

Abends in der Landesgruppensitzung spricht Lutz Lienenkämper, der neue NRW-Verkehrsminister, über die Schwerpunkte der Verkehrspolitik.

Kolping

24. März 2009: In der AG Bildung und Forschung diskutieren wir mit unserem Fraktionsvorsitzenden Volker Kauder die noch anstehenden Bildungs- und Forschungsprojekte. Die GEMA beschäftigt uns weiter im Bundestagsbüro. Es ist zum Petitionsbüro in Sachen GEMA geworden.

Gegen 15 Uhr beginnt die Fraktionssitzung, die gegen alle Medienspektakel ruhig und sachlich verläuft. Die Linie von Angela Merkel wird sich durchsetzen, wonach wir bis zuletzt gut regieren. Das ist der beste Wahlkampf: Erst das Land, dann die Partei.

Um 15 Uhr bespreche ich mit meinem SPD-Kollegen Willi Brase und dem Parlamentarischen Staatssekretär im Bildungsministerium, Andreas Storm, das weitere Vorgehen beim Deutschen Qualifikationsrahmen. Nach 21 Uhr ist ein Treffen mit den Weiterbildnern von Kolping im Albrechtshof eingeplant. Beim Empfang frage ich nach ‚Kolping‘, der Mitarbeiter schaut in die Übernachtungen des Hotels und fragt: „Wie ist der Vorname?“

Kreative Köpfe

25. März 2009: Zunächst arbeiten wir die Vorlagen des Bundestagsausschusses für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung ab. Im Anschluss konzentrieren wir uns auf eine öffentliche Anhörung über die zentrale Vergabe von Studienplätzen.

Als Mitglied des Innovationsbeirates des Wirtschaftsrates treffe ich um 15 Uhr Katharina Reiche, die uns über die Perspektiven der Forschungspolitik aus christdemokratischer Sicht informiert. Wie ich in dieses Beratergremium gekommen bin, ist mir immer noch ein Rätsel. Doch die Arbeit ist ehrenamtlich und es sind interessante Gesprächspartner und Themen, die wir aufarbeiten. Kreative Köpfe kennen keine Grenzen. Mit einem Vertreter der Robert-Bosch-Stiftung diskutieren wir den Übergang von der allgemeinen zur beruflichen Bildung.

Grüne Gentechnik

26. März 2009: Das Plenum ist heute bis 23 Uhr geplant. Zunächst arbeite ich im Bundestagsbüro Mails ab, die sich in den letzten Tagen angesammelt haben. Täglich sind es über 100 Sendungen, von denen 80 % allgemeine Texte aus aller Welt sind. Die übrigen 20 %, die aus dem Kreis Viersen kommen

oder mein Fachthema Berufliche Bildung betreffen, versuche ich zügig persönlich zu bearbeiten.

Nachmittags debattieren wir im Plenum die grüne Gentechnik. Wer mit wenig Flächeneinsatz viele nachwachsende Rohstoffe und Nahrungsmittel erzeugen will, der sollte nicht nur die Risiken der neuen Technologie sehen, sondern auch deren Chancen. Um 22 Uhr folgt eine Serie von Abstimmungen im Plenarsaal. Letztes Thema ist die Debatte zur UN-Dekade ‚Bildung für nachhaltige Entwicklung‘.

Fit in den Frühling

27. März 2009: Vormittags steht die Abwrackprämie auf dem parlamentarischen Programm. Sie ist für die in Schwierigkeiten geratene Automobilindustrie und den Handel zum Rettungsanker geworden, der halten muss, bis der Export wieder anspringt. Heute geht es aber nicht um die Verlängerung der Prämie, sondern darum, ob sie auch für Sozialempfänger ohne Anrechnung an die Sozialleistung gezahlt werden soll. Bei den Linken ist bezeichnend, dass es ihnen darum geht, dass sich Menschen im Hartz IV Bezug ‚wohl fühlen‘ während es darum gehen sollte, sie in Arbeit zu bringen, damit sie nicht mehr von Sozialleistungen abhängig sind.

Abends fliege ich nach Hause. Am Wochenende findet eine von mir initiierte Ausstellung ‚Das Merke-
lianische Zeitalter‘ in Viersen mit dem Karikaturisten Heiko Sakurei statt. Dann folgt die Schirmherr-
schaft für das Fest des Willicher Werberings ‚Fit in den Frühling‘.

Schutzschirm

21. April 2009: 8 Uhr Frühstück mit Bundesministerin Annette Schavan im Café Einstein. Die Gruppe Bildung und Forschung ist eingeladen. Wir besprechen die Weiterentwicklung der Grünen Gentechnik und einen Schutzschirm für Auszubildende in der Weltwirtschaftskrise. Die schönste Nachricht: Annette Schavan wird am 14. Mai nach Schwalmtal und Nettetal kommen, da dort mit Bundesmitteln Projekte zur Berufsorientierung finanziert werden. Mittags informiere ich die Bürgermeister und wir arbeiten ein Besuchsprogramm aus.

Auch die CDU/CSU-Arbeitnehmergruppe bespricht um 14 Uhr den Schutzschirm für Auszubildende. In der Fraktionssitzung werde ich als Redner für den Plenartag am Donnerstag benannt. Zwischen 9:00 und 10:30 Uhr debattieren wir den Berufsbildungsbericht.

Runder Tisch

22. April 2009: Heute gehe ich fremd. Statt den Ausschuss, besuche ich den Runden Tisch des Justizministeriums mit der GEMA und weiteren Urheberrechtsgesellschaften. Eingeladen sind auch die Nutzer, wie der Bundesverband der historischen Schützenbruderschaften und der Dachverband der Chöre. Die Erweiterung kam durch meine Parlamentarische Anfrage zur Umsetzung der Handlungsempfehlungen der Bundestagskommission ‚Kultur in Deutschland‘ zustande.

Mit dem Vertreter der Schützen treffe ich mich vorab im Bundestagsbüro. Wir besprechen unsere Themen, die wir einbringen werden. Dann fahren wir gemeinsam in das Justizministerium. Es gibt eine teils emotionale Diskussion über Anspruch und Wirklichkeit der Gesellschaften im Umgang mit ehrenamtlichen kulturtreibenden Verbänden, am Ende aber auch Zusagen der GEMA für ein vereinfachtes Antragsverfahren. Sobald das Protokoll kommt, werde ich die Vereine im Heimatkreis informieren.

Tumulte

23. April 2009: Um 9 Uhr beginnt die Plenardebatte zum Berufsbildungsbericht. Es reden zwei Minister, Bildungsministerin Annette Schavan und Arbeitsminister Olaf Scholtz. Als ‚Abräumer‘ halte ich für die Union den letzten Redebeitrag. Neben der Forderung nach einem ‚Schutzschirm für Auszubildende‘ beschäftige ich mich mit der vorhergehenden Rede der Linksabgeordneten Hirsch. Schon der Hinweis auf die ‚mehrfach umbenannte SED‘ erzeugte Linksaußen Tumulte. Die Wahrheit zu hören, ist von denen, die 17 Millionen Menschen Jahrzehnte belogen, kontrolliert und eingesperrt haben, nicht zu erwarten. Heute spielen sie die ‚Manager des Elends‘. Mich wundert, dass bei Mails, die ich als Reaktion auf meine Rede erhalte, fast nur die fünf Sätze zu den Linken angesprochen werden und nicht das detaillierte Konzept für eine Stabilisierung des Ausbildungsmarktes.

Große Freude um 13 Uhr: Heute kommt der 10.000 Besucher aus dem Kreis Viersen, den ich durch das Reichstagsgebäude führe. Es folgt eine Diskussion mit der agilen Seniorengruppe. Gegen 16 Uhr folgen strittige Abstimmungen im Plenum. Abends treffe ich mich mit den Söllerschützen aus Willich.

Politisches Boulevard

24. April 2009: Um 8 Uhr bespreche ich mit Weiterbildern von Kolping die bisherige Konzeption des Bildungssparens nach dem Vermögensbildungsgesetz. Wir überlegen, welche Instrumente in der nächsten Legislaturperiode ausgebaut werden sollten. Um 11:20 Uhr finden im Plenum namentliche Abstimmungen zur nuklearen Abrüstung statt. Die Söllerschützen, mit denen ich gestern Abend unterwegs war, besuchen mich im Paul-Löbe-Haus.

Facebook bearbeite ich probeweise. Mir ist das soziale Netzwerk im Internet doch etwas suspekt, da es mehr zum politischen Boulevard gehört. Auch wenn US-Präsident Obama damit die Wahl gewonnen hat; ich möchte auf anderen Wegen gewinnen. Wir überlegen den Ausstieg aus Facebook. Gut genutzt werden die Newsletter von meiner Homepage sowie das hervorragend moderierte Internetportal abgeordnetenwatch.de.

Pakete und Schirme

5. Mai 2009: Da wir gestern Abend ein Bürgerforum zur Verlängerung der Regiobahn vom Kaarster See über Willich, Viersen und Kaldenkirchen nach Venlo hatten, komme ich heute verspätet nach Berlin.

Nachdem ich 120 Mails und viel Papier abgearbeitet habe, treffe ich mich zum Kaffee mit einem Willicher Unternehmer, der mir anschaulich berichtet, wie mittelstandsfeindlich sich Sparkassen und Volksbanken vor Ort verhalten. Bei einem Unternehmerstammtisch des Bundesverbandes der Mittelständischen Wirtschaft in Willich steht das Thema Kreditvergabe durch die Hausbanken ebenfalls auf der Tagesordnung. In der Fraktionssitzung wird über die Umsetzung der Konjunkturpakete und der Schutzschirme informiert.

Mich erreichen viele Mails von Paintballspielern, die vor einem Verbot warnen. Bisher war mir das Spiel kaum bekannt. Mit Farbgewehren laufen Menschen durch den Wald und bekämpfen sich. Mich erinnert dies an die Indianer- und Cowboyspiele in meiner frühesten Jugend. Was daran gefährlich sein soll, leuchtet mir jedoch nicht ein.

Hochschulpaket

6. Mai 2009: Erst erlebe ich eine kurze Ausschusssitzung, dann eine Anhörung aller Fraktionen zum Deutschen Qualifikationsrahmen, die ich als Berichterstatter für die berufliche Aus- und Weiterbildung mit vorbereitet habe.

Abends besucht mich Rainer Eppelmann, Pfarrer und Mitinitiator der Bürgerrechtsbewegung in der ehemaligen DDR. Mit dem Karikaturisten Heiko Sakurei planen wir einen Politcomic zur Bundestagswahl. Um 21 Uhr treffen sich die Bildungspolitiker aller Fraktionen im Plenum, um über strittige Themen abzustimmen. So auch über einen zweiten Hochschulpakt zwischen Bund und Ländern, der notwendig sein wird, um eine bessere Studienqualität zu schaffen.

Kurze Parlamentswoche

7. Mai 2009: Aufgrund eines Bundesparteitages dauert die Parlamentswoche nur bis Donnerstag. Heute ist der Plenartag von 9 Uhr morgens bis in die Nacht angesetzt. Da es nur noch wenige Plenarwochen sind bis die parlamentarische Sommerpause und dann die Bundestagswahl beginnen, müssen noch alle wichtigen Initiativen und Gesetzesentwürfe zumindest formal eingebracht werden. Streitig ist das Bürgerentlastungsgesetz, da sich die SPD weigert, die Steuer auf Agrardiesel zu senken, um für die Landwirtschaft mehr Chancengleichheit im Wettbewerb zu erreichen. Die formale Einbringung ist ohne Plenardebatte in einem beschleunigten Verfahren möglich.

Im Bundestagsbüro überarbeiten wir unseren Koalitionsantrag zum Deutschen Qualifikationsrahmen. Abends fliege ich in den Heimatkreis. Morgen stehen eine Rede beim Handwerk und ein Unternehmerstammtisch auf der Tagesordnung.

Beschleunigtes Verfahren

12. Mai 2009: In der Facharbeitsgruppe berichte ich über den aktuellen Stand des Koalitionsantrages zum Deutschen Qualifikationsrahmen. Nur bei gutem Willen aller Beteiligten schaffen wir die Fristen für die Antragsberatung. Andernfalls würde der Antrag der ‚Diskontinuität‘ unterfallen, was bedeutet, dass er in der nächsten Legislaturperiode neu gestellt werden müsste. Der Antrag kommt: Entweder ist er der letzte Bildungsantrag in dieser Legislaturperiode oder er ist der erste Bildungsantrag in der nächsten Legislaturperiode.

Zwei Autoren des fiktiven Politromans ‚Querfeldein‘ aus Nettetal begleiten mich bei der Parlamentsarbeit. Sie haben fünf Jahre an dem Buch gearbeitet und gründlich recherchiert. Im kleinen Kreis sprechen wir in der CDU/CSU-Arbeitnehmergruppe mit Wirtschaftsminister zu Guttenberg. Meinen Vorschlag für einen Schutzschirm für Auszubildende nimmt er inter-

essiert auf. Beim Ausbildungspakt hat das Wirtschaftsministerium die Federführung. Bildungsministerin Schavan hat die Idee bereits in ihrer Rede zum Berufsbildungsbericht im Parlament aufgegriffen. In der Fraktionssitzung geht es um das Bürgerentlastungsgesetz, das von der SPD blockiert wird.

Absolut Willich

13. Mai 2009: Statt in meinem Ausschuss Bildung und Forschung beteilige ich mich heute an der Sitzung des Bundestagsausschusses für Arbeit und Soziales. Hier ist die Luft und die Argumentation etwas ‚bleihaltiger‘ als im Bildungsausschuss. Kurz vor der Europawahl hat die Linkspartei 17 Anträge zur Übernahme privilegierter Renten im DDR-System gestellt. Dass diese Privilegien zu Lasten aller anderen Renten gingen, will die mehrfach umbenannte SED heute nicht wissen.

11:30 Uhr beginnt eine Anhörung zur Föderalismusreform II. Nachmittags bespreche ich mit meinem SPD-Kollegen erneut einen Antrag zum Deutschen Qualifikationsrahmen. Gegen 18 Uhr stimme ich namentlich ab. Thema ist die Vermeidung von Spätabtreibungen.

Danach geht es zu einem Fest der Bundes-JU auf dem meine Heimat-JU für das Magazin ‚Absolut

Willich' einen Preis erhält. Ein Foto mit Kanzlerin Merkel, die den Preis überreicht, dann wieder zurück ins Plenum, wo um 22 Uhr eine namentliche Abstimmung über die grüne Gentechnik stattfindet.

Berlin, Amern und Breyell

14. Mai 2009: Morgens gehe ich kurz in mein Bundestagsbüro, um Terminunterlagen für den Heimatkreis zusammen zu stellen. Im Plenum ist eine Feierstunde zum 60. Geburtstag unseres Grundgesetzes. Bundestagspräsident Norbert Lammert MdB hält eine viel beachtete Ansprache.

Vom Büro aus eile ich nach Tegel zum Flughafen. Bildungsministerin Annette Schavan ist heute im Heimatkreis. Wir besichtigen das Berufsbildungswerk von Kolping in Amern und informieren uns an der Gesamtschule Breyell über die aktuelle Ausbildungslage und das vorbildliche Konzept zur Berufsorientierung. Zwei wunderbare Termine, die zeigen, wie sich Politik in Berlin auf die Lage von Schulen im Heimatkreis auswirkt.

Abends freue ich mich über einen erfolgreichen Tag zwischen Berlin, Amern, Breyell und Neersen. Der Freitag fällt als Plenartag aus, da die FDP einen Bundesparteitag abhält.

Letzte Themen

25. Mai 2009: Morgens trifft sich die CDU/CSU-Arbeitnehmergruppe im Deutschen Bundestag mit dem Geschäftsführenden Vorstand der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) im Jakob-Kaiser-Haus. Es ist das erste Gespräch in diesem Jahrtausend. Konflikte und unterschiedliche Standpunkte bestimmen das Gesprächsklima. Ein sinnvolles Ergebnis ist die Verbesserung des Dialogs. Inhaltliche Annäherungen wird es nur bei einigen praktischen Themen geben können. Während wir die Hauptschule als wirtschaftsnahe Schule aufwerten wollen, will sie die GEW abschaffen. In der trügerischen Hoffnung, dass dann auch die Probleme abgeschafft sind.

Um 15 Uhr besucht mich Swen Siewert mit seiner Familie. Wir sind in Neersen mit den Eltern benachbart. Swen ist Fotograf und lebt mit seiner Partnerin in Berlin. Abends trifft sich die CDU-Landesgruppe NRW und behandelt die letzten Themen dieser Legislaturperiode.

Toxische Papiere

26. Mai 2009: In der Facharbeitsgruppe Bildung und Forschung besprechen wir unsere Schwerpunktthemen für das Wahlprogramm. Vor allem die Forschung steht im Zentrum. Die Weltwirt-

schaftskrise zeigt, dass wir mehr Technikfreude brauchen, um auch zukünftig die führende Exportnation zu bleiben. Im Maschinenbau, in der Automobilindustrie und in der klassischen Chemie sind wir weltweit an der Spitze. Bei den neuen Innovationsfeldern, wie der Biochemie, der grünen Gentechnik und der Nanotechnologie, beherrschen jedoch Bedenkenräger und Bremser die öffentliche Debatte.

Die Arbeitnehmergruppe bespricht im Anschluss Fragen des Arbeitsrechtes bei Insolvenzen. Die dann folgende Fraktionssitzung beschäftigt sich mit ‚Bad Banks‘, die ‚toxische Papiere‘ der Landesbanken übernehmen sollen, um den Kreditfluss, gerade für den Mittelstand wieder zu verbessern. Auch aus dem Kreis Viersen melden sich viele Unternehmer bei mir, die über eine ‚Kreditklemme‘ klagen.

Exzellenzinitiative

27. Mai 2009: Im Bundestagsausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung informieren wir uns über die Weiterentwicklung des Hochschulpaketes zwischen Bund und Ländern. Hinzu kommt die Verlängerung der Exzellenzinitiative zwischen dem Bund und den Bundesländern. Sie unterstützt Hochschulen, die eine vorbildliche Lehre oder auch For-

schung nachweisen können, mit zusätzlichen Geldern. Beide Pakete sind der Beleg, dass die Behauptung von FDP und Grünen, dass durch die Föderalismusreform eine Bund-Länder-Zusammenarbeit kaum noch möglich sei, falsch ist.

Professor Dr. Peter Frankenberg, Wissenschaftsminister aus Baden-Württemberg, berichtet über die Bildung eines Instituts für Technologie in Karlsruhe. Danach debattieren wir die Konjunkturpakete des Bundes, die vorrangig Gebäudesanierungen an Schulen, Hochschulen und Häusern der Weiterbildung unterstützt. Keine Bundesregierung hat so viel Geld für die Bildung mobilisiert wie die jetzige Große Koalition. Um 16 Uhr besuchen mich 50 Schüler der Martinschule aus Kempen.

Gegen Kinderarbeit

28. Mai 2009: Die Linken haben beim Rentenrecht 17 namentliche Abstimmungen gefordert. So verbringen wir den Großteil des Tages im Plenum. Ihnen geht es darum, das DDR-Rentenrecht mit seinen verschiedenen Privilegien nachträglich in das deutsche Rentenrecht zu übertragen. Dies hätte eine Kettenwirkung für alle anderen Rentner, die dies mitfinanzieren müssten. Eine Vermischung von DDR-Rentenrecht und

Bundesrecht kann es nicht geben. Dies wäre, wie es in der DDR üblich war, reines Willkürrecht. Wir lehnen ab. Doch so nutzen die SED-Nachfolger ein für ihre Klientel wichtiges Thema, um die parlamentarische Arbeit zu blockieren. Braunhemden und Blauhemden sind in der Ablehnung parlamentarischer Prinzipien nicht weit auseinander.

Abends beteilige ich mich an einem ‚Runden Tisch‘ der CDA gegen Kinderarbeit. Immer mehr Grabsteine werden aus Natursteine hergestellt, die durch Kinderarbeit in Indien herausgebrochen wurden.

Gute Beschlüsse

29. Mai 2009: Endlich wird die zweite Stufe der Föderalismusreform im Deutschen Bundestag verabschiedet. Notwendig ist eine verfassungsändernde zwei Drittel Mehrheit im Parlament, die wir auch erreichen. Hilfreich ist die Entscheidung für den Kreis Viersen, da mit der Reform, die über Konjunkturpakete bereit gestellten Bundesmittel umfassender eingesetzt werden können. Für die Stadt Willich bedeutet dies, dass zwei Kunstrasenplätze für Schiefbahn und Neersen geschaffen werden können. Mit dem Beschluss im Rücken haben wir am Samstag,

gemeinsam mit den Vorsitzenden der betroffenen Sportvereine, ein Pressegespräch geplant.

Gut gelaunt besucht mich die Freiwillige Feuerwehr aus Kaldenkirchen. Nachmittags treffe ich Kanzlerin Angela Merkel zum Fototermin im Konrad-Adenauer-Haus.

Mehr Schonvermögen

16. Juni 2009: Die Unionsgruppe Bildung und Forschung bringt meinen Antrag zum Deutschen Qualifikationsrahmen auf den Weg. Die Grünen melden sich bei mir und bieten an, dass sie den von mir und meinem SPD-Kollegen Willi Brase ausgearbeiteten Antrag unterstützen würden.

In der Unionsarbeitnehmergruppe stellt der CDA-Bundesvorsitzende Karl-Josef Laumann die Eckpunkte für das Wahlprogramm der CDU vor. Wichtig wird die Verbesserung des ‚Schonvermögens‘ bei Sozialbezug sein. Wer arbeitet und spart soll besser abgesichert werden als derjenige, der sein Geld verprasst.

Die Fraktion beschließt ein strengeres Gesetz zu den Managervergütungen. Der Vorschlag von CDU-Finanzexperte Manfred Kolbe MdB und mir, die steuerliche Abzugsfähigkeit zu begrenzen, findet leider keine Mehrheit. Doch auch so ist das neue Recht bes-





www.uwe-schummer.de

ser als das bisherige, da Boni erst nach einer Karenzzeit ausgezahlt werden dürfen. Dies soll zu langfristigerem Denken und Handeln in der Unternehmenspolitik führen.

Schnappschüsse

17. Juni 2009: Der Bundestagsausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung befasst sich ab 9:30 Uhr mit der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Neben finanziellen Anreizen ist eine höhere Forschungsakzeptanz in Deutschland notwendig. Viele Naturwissenschaftler haben schon resigniert unser Land verlassen und forschen in den USA oder im asiatischen Raum.

Zum 17. Juni, dem Arbeiteraufstand gegen die SED-Diktatur, findet im Plenum eine Gedenkveranstaltung statt. Um 13 Uhr besucht mich der Unternehmensgründer von Phytowelt in Nettetal und bedankt sich für einen Forschungsauftrag, den ich im Landwirtschaftsministerium unterstützt und begleitet habe. Nachmittags besucht mich ein Pressefotograf, der Bilder und Schnappschüsse für den Wahlkampf aufnehmen wird.

Persönliche Erklärung

18. Juni 2009: Im Plenarsaal behandeln wir in einer Aktuellen Stunde den bundesweiten Bildungs-

streik. Die Linkspartei, die in Berlin an der Spitze der Bildungskürzungen läuft, empört sich künstlich und malt die Bundesrepublik grau in grau. Eduard von Schnitzler und der ‚Schwarze Kanal‘ der untergegangenen DDR lassen grüßen.

Im Anschluss findet eine sehr sachliche und faire Debatte über Patientenverfügungen statt. Gegen 16 Uhr stimmen wir über das Gesetz zur Angemessenheit von Vorstandsvergütungen ab. Mit einigen Unionsabgeordneten gebe ich eine persönliche Erklärung ab, wonach wir die Neuregelungen unterstützen, jedoch kritisieren, dass Managervergütungen steuerlich ungedeckt absetzbar bleiben. Um 23 Uhr folgt die letzte Abstimmung im Plenum zum Thema ‚Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses‘.

Rechenschaft, Wiederwahl

19. Juni 2009: Um 9:45 Uhr stand auf der Tagesordnung des Deutschen Bundestages die Abstimmung über ein neues Konzept zum Bildungssparen. Ein Thema, das mit der Großen Koalition begonnen wurde und in der nächsten Legislaturperiode weiter entwickelt werden soll. Eine Idee könnte das Bildungssparbuch von Geburt an sein.

Im Bundestagsbüro bereite ich mit

Simon Obert, der zu den Kreativen zählt, den siebten Jahresbericht vor. Er enthält viele Daten aus dem letzten Jahr und gibt Rechenschaft über meine Arbeit in Berlin.

Abends trifft sich der CDA-Bundesvorstand in Berlin. Am Wochenende folgt die Bundestagung und, wenn alles gut läuft, meine Wiederwahl in den Bundesvorstand der CDU-Sozialausschüsse. Ein Herzensanliegen ist die Ergänzung des Namens Christlich-Demokratische Arbeitnehmerschaft mit CDU-Sozialausschüsse. Diesen Zusatz gestrichen zu haben, war einer der Kardinalfehler der CDA in den neunziger Jahren.

Stabwechsel

29. Juni 2009: Mittags besucht mich im Berliner Bundestagsbüro Stefan Simnacher von der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung. Wir reden über aktuelle Entwicklungen.

Die CDU-Landesgruppe NRW verabschiedet um 20 Uhr neun Kollegen, die bei der Bundestagswahl nicht mehr antreten. Anwesend ist auch Jürgen Rüttgers, Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen. Meine Lieblingskollegin, Michaela Noll MdB, bedankt sich für die Vermittlung eines Mitarbeiters, der aus meinem Stab in ihr Team gewechselt ist und einen guten Job

macht. Immerhin hat sie im Kreis Mettmann mit Finanzminister Peer Steinbrück einen prominenten Gegenkandidaten.

Harmonischer Abschluss

30. Juni 2009: Die Fachgruppe Bildung und Forschung trifft sich in Berlin bei der Kreditanstalt für Wiederaufbau, um sich über die Vergabe von Studienkrediten und Darlehen für die Weiterbildung zu informieren. Die CDU/CSU-Arbeitnehmergruppe diskutiert mit dem Generalsekretär der CSU, Alexander Dobrindt MdB, das gemeinsame Wahlprogramm der Union.

Danach erlebe ich die letzte Fraktionssitzung dieser Legislaturperiode. Ein Drittel der Kollegen wird wahrscheinlich nicht mehr im neuen Bundestag sein. So weht ein Hauch von Abschied durch die Reihen der Fraktion.

Ohne Aussprache wird mein Antrag zum Deutschen Qualifikationsrahmen in einem beschleunigten Verfahren auf den parlamentarischen Weg gebracht. Schön zu sehen, dass auf dem Titel hinter meinem Namen als Berichterstatter die Namen aller Abgeordneten von Union, SPD, FDP und Grünen zu finden sind. Ein guter Abschluss für gelungene vier Jahre in der Berufsausbildung.

Auf den Punkt

1. Juli 2009: Im Bundestagsausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung wiederholt sich die Abschiedsvorstellung. Gute Kollegen sind nicht mehr angetreten, andere wissen noch nicht, ob sie wiederkommen oder in der großen Volksabstimmung am 27. September unterliegen werden.

Nach einigen Abstimmungen zur Forschungspolitik gebe ich mit meinem SPD-Kollegen Willi Brasse MdB eine Berichterstattung zur aktuellen Ausbildungslage. Mein Schwerpunkt liegt darin, keine neuen Instrumente oder Gesetze zu fordern, sondern die vorhandenen Mittel regional und kommunal umzusetzen. Unsere Ausbildungskampagne in Willich ist ein gutes Beispiel. Mit Bürgermeister Josef Heyes habe ich über 500 Betriebe angeschrieben, um sie über Ausbildungsbonus, Einstiegsqualifizierung und Ausbildungsbegleitende Hilfen zu informieren.

Mauerpazifisten

2. Juli 2009: Morgens im Büro überrascht mich ein Anruf von Heiko Sakurei, einem bundesweit bekannten Karikaturisten. Er bittet mich, bei seiner Pressekonferenz im ARD-Gebäude dabei zu sein. Mit einer Mitautorin wird der erste

deutsche Kanzlercomic vorgestellt. Das Leben und Wirken von Angela Merkel ist mit Strich und Feder kurzweilig und mit heimlicher Sympathie gut dargestellt. Vor fast 30 Parlamentsjournalisten darf ich meine Erfahrungen und Kommentare zum Buch sagen. Heiko Sakurei und ich arbeiten seit 15 Jahren freundschaftlich zusammen.

Im Plenum entscheiden wir um 12 Uhr einen gemeinsamen Antrag von Union, SPD, FDP und Grüne über den Deutschen Qualifikationsrahmen. Wie zu Beginn der Legislaturperiode habe ich bei diesem Thema alle demokratischen Fraktionen zusammen geführt. Ein guter Abschluss für die bildungspolitische Debatte dieser Legislaturperiode.

Um 20 Uhr folgen noch namentliche Abstimmungen, beispielsweise zur Friedensmission der UN im Sudan. Bezeichnend, dass die alte Mauerpartei ‚Die Linke‘ heute den Pazifisten gibt, während die alten Pazifisten bei den Grünen überzeugend als Menschenrechtler auftreten.

Sturmwarnung

3. Juli 2009: Der heutige Plenartag ist bis 18 Uhr geplant. Fast 100 Besucher kommen in zwei Gruppen aus dem Kreis Viersen. Dabei ist auch der Ausländerbeirat un-

serer Kreisstadt und viele Bürger, die sich aufgrund einer Presseeinladung für Berlin gemeldet haben. Namentliche Abstimmungen gibt es im Plenum über Anträge zur Änderung des Wahlrechtes. Es geht um die Überhangmandate. Ein solches Thema sollte jedoch besser nach der Wahl und nicht zur Beeinflussung der bevorstehenden Wahl entschieden werden.

Um 15 Uhr geht es bei der zweiten Abstimmung um die Rentenpolitik; dann beeile ich mich zum Flughafen zu kommen, da um 19 Uhr der Geschäftsführende Kreisvorstand der CDU tagt. Am Flughafen hat die Maschine erst eine Stunde Verspätung, dann wird uns mitgeteilt, dass sie ganz ausfällt, weil in Düsseldorf Sturmwarnung ist. Den Heimattermin sage ich ab und fahre mit dem Zug.

Damit endet die 16. Wahlperiode.



Das Superwahljahr 2009:

Das Jahr 2009 war von drei Wahlen geprägt: Europawahl, Kommunalwahl und Bundestagswahl. Seit April standen wir im permanenten Wahlkampf. Wir Christdemokraten in und aus Viersen haben nach der harten Kom-



munalwahl den politischen Kampf um Berlin engagiert und einfallsreich geführt.

Zum zweiten Mal haben wir im Kreis Viersen bei den Erststimmen gegen den Trend zugelegt. Mein persönliches Ziel, die 50 Prozent-Marke bei einer Wahlbeteiligung von 72,2 Prozent zu überschreiten, habe ich (noch) nicht erreicht. Allerdings habe ich mit 48,9 Prozent das neuntbeste CDU-Ergebnis in Nordrhein-Westfalen und das beste Ergebnis im Kreis Viersen seit 1987 erzielt.

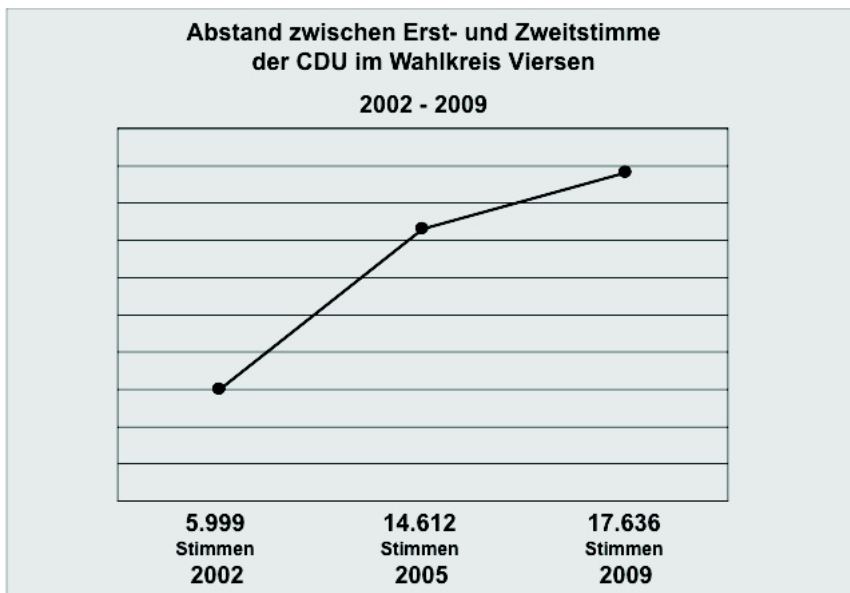
Den knappsten Vorsprung vor dem SPD-Kandidaten hatte Julius Louven bei der Bundestagswahl 1998 mit 254 Stimmen. 2002 konnte ich den Vorsprung auf 5.355 Stimmen ausbauen.

Allerdings nicht durch Zugewinne bei der CDU, sondern aufgrund der SPD-Verluste. 2005 betrug der Vorsprung schon satte 19.073 Stimmen und bei der letzten Bundestagswahl 37.668 Stimmen.

Aus einem Wackelkreis wurde wieder ein klarer CDU-Wahlkreis. Fraglos waren bundespolitische Ursachen dafür mitentscheidend; doch sehe ich es ebenso als Honorierung meiner permanenten Arbeit mit und für die Menschen im Kreis Viersen.



Stimmenvorsprung bei den Bundestagswahlen ausgebaut.



Die Erststimme wird immer wichtiger.

Klassisch

27. Oktober 2010: Europawahl, Kommunalwahl und die Bundestagswahl. Nach sechs Monaten permanenter Wahlkämpfe treffen wir uns wieder im Berliner Reichstagsgebäude. Die Karten sind neu gemischt. Was vor Monaten noch unglaublich schien, ist gelungen: Deutschland hat eine schwarz-gelbe Regierung. Es wurde weder ‚geampelt‘ noch auf Jamaika gesetzt. Nun gibt es doch eine klassische Zweierkonstellation von Union und FDP.

In der Landesgruppe Nordrhein-Westfalen wird Peter Hintze erneut zum Vorsitzenden gewählt. Um 10 Uhr trifft sich die Fraktion zum Zählappell, um 11 Uhr findet im Plenum die Wahl des Bundestagspräsidenten und seiner Stellvertreter statt. Alterspräsident ist der Forschungspolitiker Heinz Riesenhuber. Norbert Lammert wird nach einer selbstbewussten Rede über parlamentarische Identität mit großer Mehrheit gewählt. Abgeordnete, so sein Credo, sind „gewählt, nicht gesalbt.“ Lammert kritisiert auch die Vergabe von Gesetzesarbeiten an externe Agenturen und Kanzleien.

Vereidigt

28. Oktober 2010: Erneuter Zählappell um 9 Uhr. Die Fraktion ist vollständig versammelt. Dann geht es zur Bildung einer neuen Regierung. Angela Merkel wird problemlos gewählt.

Die Landesgruppenchefs und die Vorsitzenden der soziologischen Gruppen in der Union werden die nächsten Wochen nutzen, um die Ausschüsse und die Fraktionsvorstände zu besetzen. Bei der Arbeitnehmergruppe werden vier Abgeordnete als neue Vorsitzende gehandelt, nachdem Gerald Weiß, mit dem ich gerne zusammengearbeitet habe, nicht mehr für den Bundestag kandidiert hat. Neben den Kollegen Karl Schiewerling, Peter Weiß und Willi Zylajew bin ich der Vierte im Kreis der Kandidaten. Das Rennen ist offen. Hauptsache es läuft fair. Geeignet sind alle.

Im Bundestagsbüro werden die Arbeitsverträge neu erstellt. Mit dem Ende der Legislaturperiode laufen alle Verträge aus. Nach der Opposition in 2002 und der großen Koalition in 2005 lerne ich nun die christlich-liberale Regierungsarbeit parlamentarisch kennen.

Von Adenauer lernen

9. November 2009: Um 10 Uhr fliege ich von Düsseldorf nach Berlin. Noch sind weder die Ausschüsse besetzt noch ist die Fraktionsspitze gewählt. In Berlin ist nach der Bundestagswahl vieles im Umbruch. Nach einer ersten Aufarbeitung der vielen Mails und Briefe im Bundestagsbüro trifft sich ab 13 Uhr die neue Unionsfraktion und bespricht die zukünftigen Ausschüsse sowie das Wachstumsbeschleunigungsgesetz, mit dem schon zum 1. Januar 2010 Familien und Unternehmen um vier Milliarden Euro entlastet werden sollen.

Abends trifft sich die CDU-Landesgruppe NRW, die mit 44 Abgeordneten so stark ist wie die bayerische CSU. Gemeinsam mit unserem Ministerpräsidenten Jürgen Rüttgers diskutieren wir die Landtagswahl im Mai 2010. Meinen Vorschlag, steuerfinanzierte Subventionen als Arbeitnehmerkapital ausweisen zu lassen und die Finanziere der Krisenbewältigung zukünftig als Mitgewinner zu berücksichtigen, wird interessiert aufgenommen. Ein Beispiel könnte die Sozialprivatisierung von VEBAG, Preussag und VW im Jahr 1959 sein. Hier könnten wir von Konrad Adenauer lernen.

Spaß an der Regierung

10. November 2009: Im Bundestagsbüro erstellen wir einen Infobrief für die Landwirte im Kreis Viersen. In der Koalitionsvereinbarung wurden wichtige und gute Regelungen, beispielsweise bei der Besteuerung des Agrardiesels, aufgenommen.

Bundeskanzlerin Angela Merkel beginnt die Plenardebatte um 11 Uhr mit einer Regierungserklärung über die Koalitionsvereinbarung. Bei der Erwidern durch die Sozialdemokraten ist eines offenkundig: Sie haben Spaß an der Opposition. Die leidigen Regierungsgeschäfte sind nicht ihr Metier. Es zeigt sich: Die Union ist die geborene Regierungspartei und die SPD sollte das machen, was sie am Besten kann: Opposition!

Lärmschutz für Dülken

11. November 2009: Heute debattieren wir im Plenum das Bildungs- und Forschungskapitel in der Koalitionsvereinbarung. Hauptrednerin ist Bundesministerin Annette Schavan. In den Reihen der Bildungspolitikern sehe ich viele neue Gesichter. Die Arbeitsgruppe wird weiter von der CSU geleitet. Hier gibt es mit Albert Rupprecht einen neuen Vorstizenden. Die Personen wechseln, das angenehme Klima bleibt.

Abends treffe ich den Bürgermeister der Stadt Viersen, Günter Thönnessen, und Gerd Zenses sowie Vertreter der Deutschen Bahn, um über das Thema Lärmschutz in Dülken zu sprechen. Dabei geht es nicht nur um laute Güterzüge an der Mevissenstraße, sondern auch um eine Gefahrenzone für die Menschen. Unsere Hoffnung ist, dass aus den Bundesmitteln für die Konjunktur eine Finanzierung möglich wird.

Neue Aufgabe

12. November 2009: Um 9 Uhr wird die Aussprache über die Regierungserklärung der Bundeskanzlerin im Plenum fortgesetzt. Mit einigen Bundestagskollegen gehe ich um 11:30 Uhr zum benachbarten Haus der Bundespressekonferenz. Auf einem Ausbildungskongress des Deutschen Gewerkschaftsbundes spricht Ministerin Schavan. Anwesend sind auch Studenten, die derzeit das Auditorium der Humboldt Universität in Berlin besetzt halten. Nach einer turbulenten Veranstaltung gehen wir zurück zum Plenum.

Im Anschluss findet eine Fraktionssitzung statt. Unser Landesgruppenchef Peter Hintze informiert mich darüber, dass die ‚Tepichhändler‘, die Vorsitzenden der Landesgruppen und der soziologi-

schen Gruppen für Mittelstand, Arbeitnehmer, Frauen, Jugend und Vertriebene, mich als Obmann der CDU/CSU-Bundestagsfraktion für Bildung und Forschung vorschlagen. Das wäre eine schöne Erweiterung meiner Arbeit, die ich bisher als Berichterstatter für die Berufliche Bildung geleistet habe.

Obmann oder Vorsitz

24. November 2009: Die erste Facharbeitsgruppensitzung beginnt um 9 Uhr im Europasaal des Paul Löbe Hauses. Wir beginnen mit einer Vorstellungsrunde, da es viele neue Mitglieder in der Gruppe Bildung und Forschung gibt. Wir besprechen auch die aktuellen Studentenproteste, die europaweit gegen die neuen Bachelorstudiengänge organisiert werden.

Dann geht es um die Wahl des Obmanns oder der Obfrau für Bildung und Forschung. Die Gruppe schlägt mich einstimmig für die Wahl in der Fraktionssitzung vor. Obleute halten den Kontakt zwischen der Fraktionsführung und der Facharbeitsgruppe, besprechen zwischen den Fraktionen welche parlamentarischen Themen wie angesprochen werden und bereiten die Ausschusssitzungen vor.

Um 14 Uhr trifft sich die CDU/CSU-Arbeitnehmergruppe - mit 70 Abgeordneten stark wie lange nicht

mehr. Aufgrund meiner neuen Aufgabe als Obmann ziehe ich meine Kandidatur für den Vorsitz zurück. Mit großer Mehrheit wird dann mein Kollege aus Baden-Württemberg, Peter Weiß, gewählt. Die Fraktionssitzung wählt mich im Anschluss mit 95,6% zum Obmann für Bildung und Forschung. Den Rest des Abends nutze ich, um den Weihnachtsmarkt am Potsdamer Platz zu besuchen.

Freudiger Anruf

25. November 2009: Endlich konstituiert sich auch der Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung unter Leitung des stellvertretenden Bundestagspräsidenten Wolfgang Thierse. Den Vorsitz hat wieder die SPD-Kollegin Ulla Burchardt. Nach 20 Minuten ist der formale Akt beendet. Die erste Arbeitssitzung wird in der nächsten Parlamentswoche stattfinden.

Überraschend ruft mich Peter Weiß an. Er möchte mich zum Stellvertretenden Vorsitzenden der CDU/CSU-Arbeitnehmergruppe vorschlagen. Dem stimme ich zu. Im Bundestagsbüro bespreche ich mit Vertretern des Deutschen Industrie- und Handelskammertages, wie es mit dem Ausbildungspakt weiter gehen sollte.

Erneuter Hammelsprung

2. Dezember 2009: Erstes Obleutreffen der Fraktionen im Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung. Wir vereinbaren eine Geschäftsordnung für die Ausschusssitzungen. Dabei schlage ich eine Anhörung des Ausschusses zum Thema Europäischer Qualifikationsrahmen im Mai 2010 vor. Bis dahin ist die Erprobungsphase abgelaufen und wir wollen die Auswertung auch parlamentarisch vornehmen.

In der Ausschusssitzung nimmt Bundesministerin Annette Schavan zu den Schwerpunkten ihrer zweiten Amtszeit Stellung. Dabei kündigt sie einen Gipfel zu den Hochschulreformen im April nächsten Jahres an. Bund, Länder und die Vertreter der Hochschulen sollen sich auf Lösungen verständigen.

Die Regierungsbefragung befasst sich mit der Gründung einer digitalen Bundesbibliothek. Sie wird von den Grünen jedoch genutzt, um zum Wachstumsbeschleunigungsgesetz einen Hammelsprung zu provozieren. Danach treffe ich mich mit Petra Blum vom Verband der Maschinen- und Anlagenbauer im Bundestagsbüro. Unser Thema ist die Kreditklemme bei kleinen und mittleren Betrieben.

Ein Fest für Gespräche

3. Dezember 2009: Im Bundestagsbüro treffe ich mich um 9 Uhr mit Lukas Siebenkotten vom Deutschen Mieterbund. Wir besprechen gemeinsame Themen und Anliegen. Ab 12:30 Uhr diskutieren wir im Plenum die Verlängerung des Mandates der Bundeswehr in Afghanistan. Es folgen namentliche Abstimmungen. Im Anschluss debattieren wir im Plenum die Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse in Deutschland.

Zwischendurch empfangen ich eine Besuchergruppe im Reichstagsgebäude. Um 15 Uhr trifft sich der Vorstand der CDU/CSU-Arbeitnehmergruppe. Unser Thema ist die Zukunft der ARGEN. Nach weiteren namentlichen Abstimmungen im Plenum besuche ich um 20 Uhr das Fest der Rheinischen Post in Berlin. Viel Prominenz und interessante Gesprächspartner treffen sich in kürzester Zeit. Ein Fest für Gespräche.

Soziale Marktwirtschaft

4. Dezember 2009: 8 Uhr, Gespräch mit der Präsidentin des Verbandes der Volkshochschulen, Prof. Dr. Rita Süßmuth, in ihrem Berliner Büro. Wir tauschen uns über Themen der politischen Bildung aus. Unsere Idee ist eine Fachtagung, die wir im Frühjahr

2010 durchführen wollen. Im Plenum debattieren wir das Wachstumsbeschleunigungsgesetz mit dem vorrangig Familien gefördert werden sollen.

Um 13 Uhr trifft sich die AG Soziale Marktwirtschaft der CDA mit der Arbeitnehmergruppe. Gemeinsam besprechen wir die Lehren aus der Finanz- und Wirtschaftskrise. Wie kann sich eine global geordnete Soziale Marktwirtschaft entwickeln? Das Thema wird uns länger beschäftigen.

Erste Analysen

14. Dezember 2009: Neue Aufgabe, neue Termine. Bereits am Montag sind die ersten Vorbereitungstreffen für die letzte Plenarwoche in diesem Jahr. Zunächst innerhalb der Union und dann gemeinsam mit FDP und Regierung beraten wir den anstehenden Bildungsgipfel und den Haushalt für 2010. Konnte ich früher erst am Dienstag anreisen; als Obmann ist bereits der Montag einer Plenarwoche mit Terminen gefüllt.

Abends trifft sich die Landesgruppe NRW. CDU-Generalsekretär Hermann Gröhe skizziert die ersten Analysen der Bundestagswahl und wie die weitere strategische Aufstellung der CDU sein wird. Natürlich steht auch die Landtagswahl am 9. Mai in Nordrhein-Westfalen

im Fokus. Bei der Neuordnung der ARGEN spreche ich die Erweiterung der Zahl der Optionskommunen an. Unser Ziel war immer die stärkere Kommunalisierung der Arbeitsmarktpolitik.

Bologna in Berlin

15. Dezember 2009: Die AG Bildung und Forschung ist auch diese Woche mit den Bildungsstreiks an den Hochschulen gefordert. Zum dritten Mal wird das Thema im Plenum beraten. Eine gute Gelegenheit, die neuen Abgeordneten erstmals im Plenum reden zu lassen. Bildungsministerin Schavan hat mit den Ländern und der Hochschulrektorenkonferenz eine Bestandsaufnahme der Bologna-Reform für April 2010 vereinbart. Es soll beim zweistufigen Studienmodell von Bachelor und Master bleiben; Ungereimtheiten und die überzogene Prüfungsdichte sollen jedoch abgebaut werden.

In der CDU/CSU-Arbeitnehmergruppe informieren wir uns über die neue Arbeitsmarktpolitik. Uns geht es um mehr kommunale Kompetenz, die jedoch verfassungsrechtlich schwierig ist, da der Bund die Gelder gibt und eine direkte Finanzbeziehung zwischen Bund und Kommunen nicht erlaubt ist.

Treu Kolping

16. Dezember 2009: Meine erste Obleutebesprechung vor der Ausschusssitzung. Da wir knappe Mehrheiten haben und einige Abgeordnete in verschiedenen Ausschüssen sind, die parallel tagen, schlage ich einen festen Abstimmungstermin am Ende der Sitzung vor. Darüber soll bis zur nächsten Sitzung nachgedacht werden. Am 3. Mai veranstalten wir eine Anhörung zum Erprobungsstand des Deutschen Qualifikationsrahmens, der in einen Europäischen Qualifikationsrahmen integriert werden soll.

Die Regierungsbefragung um 13 Uhr wird turbulent. Der Luftangriff bei Kunduz in Afghanistan verdrängt fast alle weiteren Fragen an die Bundesregierung. Und wieder veranstaltet die Opposition einen Hammelsprung, den sie erneut haushoch verliert, da die Koalitionsabgeordneten bei weitem stärker präsent sind als die der Opposition.

Das Kolping-Bildungswerk der Diözese Aachen bittet mich, ehrenamtlich im Aufsichtsrat mitzuwirken; wozu ich mich bereit erkläre. Treu Kolping.

Bildungspartnerschaft

17. Dezember 2009: Letzte parlamentarische Tage in Berlin. Ein Thema ist die Piratenbekämpfung vor der somalischen Küste. Hierzu gibt es eine namentliche Abstimmung. Minister Frankenberg aus Baden-Württemberg informiert uns über die Vorbereitung des Bildungsgipfels aus Ländersicht. Ärgerlich ist, dass die wichtige Bildungspartnerschaft zwischen Bund, Ländern und Kommunen immer wieder in Geldgeschacher ausartet. Gemeinsame Ziele und Strategien treten in der Berichterstattung in den Hintergrund.

Um 18 Uhr debattieren die Bildungs- und Forschungspolitiker im Plenum die Forschungsförderung für kleine und mittlere Betriebe. Die Plenarsitzung endet gegen 21 Uhr mit einer erneuten Beratung über den Hochschulpakt und die Bildungstreiks.

Mustertexte

18. Dezember 2009: Schlussdebatte für das ereignisreiche Jahr 2009. Europawahl, Kommunalwahl und Bundestagswahl wurden entschieden. Langsam holt uns der parlamentarische Alltag wieder ein. Um 9 Uhr diskutieren wir mit anschließender namentlicher Abstimmung die Fortsetzung der deutschen Beteiligung an dem

Friedensmandat in Bosnien. Im Bundestagsbüro bearbeiten wir die Weihnachtsbriefe und Bürgereingaben.

Täglich erreichen mich Mustertexte zu Nikolaus Brender, dessen Vertrag mit dem ZDF nicht verlängert wurde. Ich soll mich für eine Klage einsetzen, die diese Entscheidung stoppt. Wer die Freiheit des Wortes und der Meinung liebt, der prüft persönlich und schreibt dann auch persönlich. Dies teile ich den Mustertextversendern mit.

Es geht um die Bekämpfung der Weltwirtschaftskrise, die Sicherung von Beschäftigung, die Verhinderung der Klimakatastrophe und den Umbau der sozialen Systeme; doch entscheidend für das Wahlverhalten soll die Verlängerung des ZDF-Vertrages mit Nikolaus Brender sein? Verkehrte Welt.

Meine Parlamentarischen Anfragen:

Als Abgeordneter kann ich mich durch die „Parlamentarische Anfrage“ direkt an die Bundesregierung wenden. Die Anfrage muss vom fachlich zuständigen Minister innerhalb einer bestimmten Frist beantwortet werden. So kann das Parlament die Regierung kontrollieren und Informationen über ihre Arbeit fordern. Nachfolgend Themen, die ich 2009 aufgegriffen habe. Die ausführlichen Antworten der Bundesregierung schicke ich ihnen gerne zu.

1. GEMA und kulturtreibende Vereine

Wann die Regierung, die Handlungsempfehlungen des Schlussberichts der Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“ umsetzen wird? Die Antwort: Man wolle einen strukturierten Dialog mit den Verwertungsgesellschaften führen. Aufgrund meiner Intervention wurden auch die Dachverbände der kulturtreibenden Vereine hinzu geladen.

2. Raucherentwöhnung

Wieso sind Raucherentwöhnungsmedikamente von der Versorgungsleistung der Gesetzlichen Krankenversicherung ausgeschlossen und wie ist dies mit dem Raucherschutz zu vereinbaren?

3. Persönlichkeitsschutz im Internet

Sieht die Regierung den Persönlichkeitsschutz im Internet (z.B. in Internetforen wie spickmich.de) gewährleistet? Sie antwortete, dass online das gleiche Recht wie offline gelte (z.B. bei Beleidigung) und dies vom Strafrecht ausreichend umfasst sei.

4. Sonderprogramm für Kredite

Wie viele Mittel aus dem sogenannten „KfW-Sonderprogramm“ sind bislang abgerufen worden?

5. Überprüfung der Verwaltungsberufsgenossenschaft

Weiß die Bundesregierung, dass etwa 200 Verfahren geführt werden, in denen Unternehmen gegen die Verwaltungsberufsgenossenschaft klagen, weil sie unter anderem Mehreinnahmen in Höhe von 300 Mio. Euro unberücksichtigt gelassen hat?

Mein Berliner Team:

Simon Obert ist Leiter meines Abgeordnetenbüros in Berlin. Der gebürtige Badener verbringt seine Freizeit gerne mit Kunst und klassischer Musik. Kein Wunder, dass er auch im Büro für Harmonie sorgt. Simon ist wissenschaftlicher Mitarbeiter, koordiniert meine Termine und regelt die Arbeitsabläufe im Büro. Als echtes Sprachgenie und ausgebildeter Verlagskaufmann kümmert er sich auch um die Pressearbeit. Wie für Richard Wagner hat er auch für meine Bürgeranliegen stets ein offenes Ohr.



Telefon: 030 - 227 73484

E-Mail: uwe.schummer.ma01@bundestag.de



Oliver Zoufall ist mein zweiter wissenschaftlicher Mitarbeiter. Der Berliner mit böhmischen Wurzeln war früher leidenschaftlicher Taekwondo-Kämpfer mit blau-braunem Gürtel. Heute kämpft er dafür begeistert gegen die Aktenflut im Bundestag. Als Volljurist unterstützt er mich von der Ausschussarbeit bis zum Bürgeranliegen bei allen Themen. Auf seine

juristischen Kenntnisse kann ich mich verlassen.

Telefon: 030 – 227 73794

E-Mail: uwe.schummer.ma03@bundestag.de

Christoph Heyes wird ab Juni mein Bundestagsassistent. Mit 13 Jahren Erfahrung in der Kommunalpolitik des Kreises Viersen, unter anderem als Geschäftsführer der Jungen Union Willich, wagt er nun den Sprung nach Berlin. Hier wird er sich um die Organisation und Koordinierung von Besuchergruppen aus dem Heimatkreis und die inhaltliche Vorbereitung meiner Heimattermine kümmern. Die Interessen der Bürger des Kreises in einer Art Brückenfunktion zwischen Viersen und Berlin jetzt auch in der Hauptstadt durchzusetzen, ist für ihn eine „Herzensangelegenheit“. Christoph hat mich bei allen Wahlkämpfen unterstützt. Nun kann der studierte Historiker Geschichte und Geschichten selbst gestalten.



Telefon: 030 – 227 73479

E-Mail: uwe.schummer.ma02@bundestag.de

Bundestagsbüro Berlin

Uwe Schummer MdB
Platz der Republik 1
11011 Berlin



Mein Viersener Team:

Hildegard Pulz ist Leiterin meines Bürgerbüros im Kreis Viersen. Ihre Aufgaben erstrecken sich breit gefächert vom Telefondienst bis hin zu meiner Terminplanung bei Bürgersprechstunden. Diese Tätigkeit führt sie bereits seit vielen Jahren zuverlässig und kompetent aus. Hildegard Pulz war bereits bei meinem Vorgänger im Deutschen Bundestag, Julius Louven, beschäftigt.



Telefon: 02162 - 29011

E-Mail: pulz@cdu-kreisviersen.de



Birgit Karch-Bödeker ist auf Teilzeitbasis die zweite Mitarbeiterin in meinem Bürgerbüro. Sie ist seit mehreren Jahren eine unerlässliche und fachkundige Hilfe für mich und meine Arbeit. Sie kümmert sich um die Korrespondenz und den Schriftverkehr aus dem Wahlkreis.

Telefon: 02162 - 29011

E-Mail: boedeker@cdu-kreisviersen.de

Bürgerbüro Viersen

Uwe Schummer MdB

Goetersstr. 54

41747 Viersen



Meine Reden im Plenum:

Das Königsrecht eines Abgeordneten ist die Rede im Parlament. Als Mitglied im Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung spreche ich überwiegend über diese Themen vor dem Plenum. Alle meine Reden sind unter www.uwe-schummer.de als Video abrufbar. Folgende Reden habe ich seit 2008 im Bundestag gehalten:

- Qualitätsoffensive in der Berufsbildung, Mai 2010
- Mehr Jugendlichen bessere Ausbildungschancen geben, Januar 2010
- Bildung als Schlüssel zur persönlichen Entfaltung, zur sozialen Gerechtigkeit und zum Wohlstand, Januar 2010
- Berufsbildungsbericht 2009, April 2009
- Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (Meister-Bafög), Februar 2009
- Berufsbildungsbericht 2008, April 2008
- Verbesserung der Ausbildungschancen förderungsbedürftiger junger Menschen, April 2008.
- Rahmenbedingungen für lebenslanges Lernen verbessern, Weiterbildung und Qualifizierung ausbauen und stärken, März 2008
- Keiner darf verloren gehen – Ausbildung für Alle, Januar 2008

Ihre Bürgeranliegen:

Auch im Jahr 2009 erreichten mich zahlreiche konkrete Anliegen aus dem Kreis Viersen. 311 mal meldeten sich Bürger bei mir um Hilfe oder Informationen aus Berlin zu erhalten. Dies ist ein Beweis für einen aktiven und stetigen Austausch von der Hauptstadt in den Heimatkreis. Auch meine regelmäßig durchgeführten Sprechstunden in Grefrath, Kempen, Tönisvorst Viersen und Willich zeigen den regen Austausch.

Ihre Bürgeranliegen 2009 nach Themen differenziert:

Bildung und Forschung	13%	Energie und Umwelt	7%
Arbeit und Wirtschaft	13%	Familie	4%
Steuer und Finanzen	13%	Verkehr	4%
Gesundheit	12%	Wehr- und Ersatzdienst	2%
Kultur und Vereine	12%		
Bund, Länder, Gesellschaft	12%		
Rente und Pflege	8%		
			Gesamt: 311

Mein Einkommen 2009

Als Abgeordneter erhalte ich Diäten, die wie andere Einkommen versteuert werden. Hierfür leiste ich eine Vorauszahlung an das Finanzamt. Hinzu kommt ein Zuschuss für die gesetzliche Krankenversicherung. Für die doppelte Haushaltsführung in Willich und in Berlin und die Sonderausgaben für das Mandat wird eine Aufwandspauschale überwiesen. Abgedeckt sind damit auch die Werbungskosten. Die monatliche Durchschnittsrechnung zeigt ein von den Mandatskosten bereinigtes Entgelt, das Sie mit einer ebenso durchschnittlichen 70-Stunden-Woche verbinden müssten, um den Stundenlohn zu errechnen.

Einkünfte auf einen Monat berechnet:

Diäten	7.646,99 €
Kostenpauschale	3.969,00 €
Zuschuss Krankenversicherung	304,00 €
Rückzahlung Stadtwerke Willich	57,88 €
Gesamt	11.977,87 €

Ausgaben auf einen Monat berechnet:

Wohnungen (Neersen & Berlin)	1906,81 €
Beiträge zu Vereinen, Gewerkschaften & Union	192,26 €
Spenden	692,79 €
Zuschüsse für Berlinfahrten	585,72 €
Autos	946,69 €
Büros und Medien	729,28 €
Steuern	2.348,19 €
Versicherung & Gesundheit	725,82 €
Gesamt	8.127,56 €

11.977,87 – 8.127,56 = Restbetrag 3.850,31 €

Meine Steuerbescheide können Sie unter www.uwe-schummer.de einsehen.



Impressum

V.i.S.d.P.

Auflage: 2000 Stück

Bearbeitung und Layout:
Jannik Pentz / Marc Mandelkow

Collage: René Kloeters

Uwe Schummer MdB
Platz der Republik 1
11011 Berlin
Telefon (030) 227 - 73484
Fax (030) 227 - 76992

Goetersstraße 54
41747 Viersen
Telefon (02162) 29011
Fax (02162) 18989

www.uwe-schummer.de

Besuchergruppen in Berlin

2009 haben mich 2368 Bürger aus dem Kreis Viersen in Berlin besucht. Damit ist mein Bundestagsbüro auch eine ›Botschaft‹ für Menschen aus dem Heimatkreis. Viele Gruppen fahren nach Berlin und bitten um Unterstützung, wenn sie eine Führung durch das Reichstagsgebäude wünschen. Diese Gespräche und Führungen sind mir ein wichtiges Anliegen. Nirgendwo können interessierte Menschen Politik und Demokratie stärker erfahren als im Umfeld des Deutschen Bundestages.

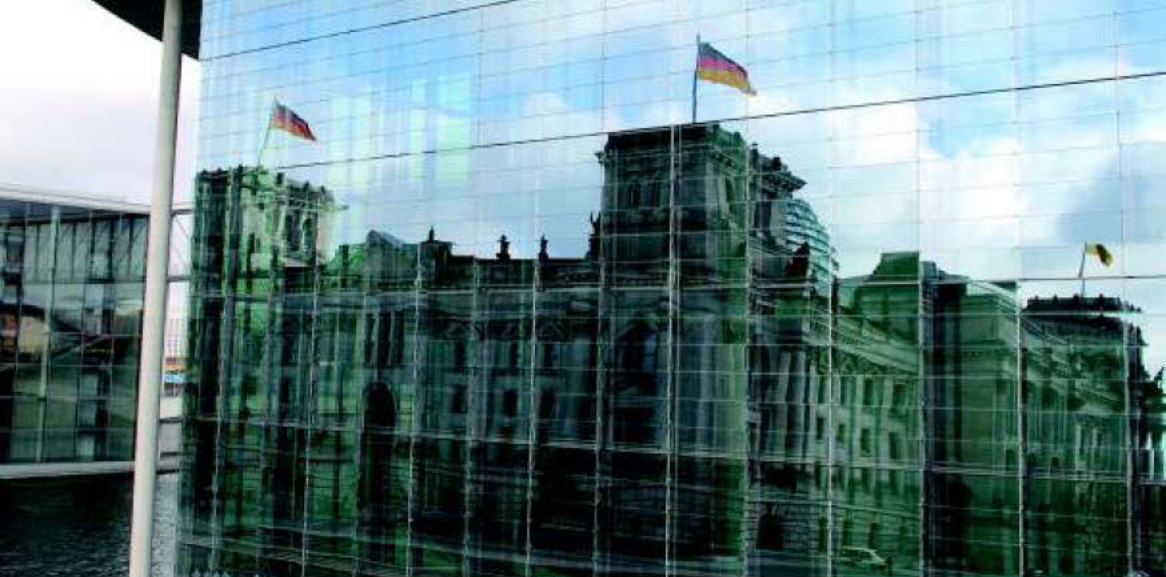
Nachfolgend eine Auswahl der Besuchergruppen aus 2009:

Abendgymnasium aus Viersen
Landjugend KLJB Waldniel e.V.
Instituto Ballester aus Argentinien
Junge Union Willich
Johannesschule Willich
Luise-von-Duesberg-Gymnasium Kempen
Johannes-Hubertus-Schule aus Kempen
Städtisches Gymnasium aus Dülken
Berufskolleg aus Kempen
Gemeinschaftshauptschule Niederkrüchten
Johannesschule aus Willich-Anrath
Krankenpflegeschüler des St. Irmgardis
Krankenhauses aus Süchteln
Schützen aus Willich Schiefbahn
Wirtschaftsdelegation Irak und Jordanien
Initiative Viersen 55+
Jägerzug Söllerschützen aus Willich
Kreissportbund aus Viersen
Männerchor Orpheus aus Anrath
Albertus-Magnus-Gymnasium aus Viersen
Caritasverband Region Kempen-Viersen
BPA-Gruppe Deutscher Kinderschutzbund
GHS Martin-Schule aus Kempen
Freiwillige Feuerwehr Nettetal
Tonköpfe aus Willich
Frauenchor Belcanto Schiefbahn 1973 e.V.
St.-Bernhard-Gymnasium aus Willich
CDU Kempen
Erasmus-von-Rotterdam-Gymnasium

CDA Bezirk Niederrhein
Deutsche Pfandfinderschaft Sankt Georg
Laufgruppe aus Nettetal
Bayer Uerdingen Sportgruppe
Landwirtschaftskammer aus Viersen
AV-Technik aus Krefeld
Schützenzug Waidmannsheil aus Willich
Michael-Ende-Gymnasium aus Tönisvorst
Erich-Kästner-Realschule aus Kempen
Seniorengruppe aus Grefrath
Johannes-Kepler-Realschule aus Süchteln
Vorstand der Sanitär- und Heizungsinnung
Schützenzug „Ärm Söck“ aus Schiefbahn
Lycée Mézeray aus Argentan/Frankreich
Studentengruppe der Uni Duisburg-Essen



Im Jahr 2009 waren 2368 Bürger aus dem Kreis Viersen zu Gast im Bundestag.



»[Abgeordnete ...] sind Vertreter des ganzen Volkes, an Aufträge und Weisungen nicht gebunden und nur ihrem Gewissen unterworfen.«

Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland,
Artikel 38